



# Wirtschaft kompakt

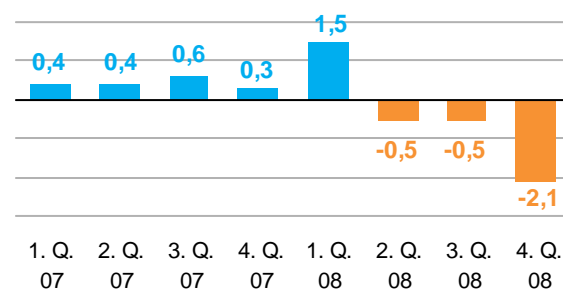
## Konjunktur und Werbemarkt im Februar 2009

### Im Tal der Tränen

Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes ist die deutsche Wirtschaftsleistung im letzten Vierteljahr 2008 im Vergleich zum Vorquartal real um 2,1 Prozent zurückgegangen. Dieser Wert bezeichnet nicht nur den dritten Quartalsverlust in Folge, sondern gleichzeitig den stärksten Einbruch in der Geschichte der wiedervereinigten Bundesrepublik. Negative Impulse kamen vor allem von den Anlageinvestitionen der Unternehmen und vom Außenhandel. Auch der private Konsum vezeichnete erneut leichte Rück-

### BIP-Veränderung ggü. dem Vorquartal

Angaben in %



Preisbereinigt, verkettet, saison- und kalenderbereinigt.  
Quelle: Statistisches Bundesamt

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

	2006	2007	IV/06	I/07	II/07	III/07	IV/07	I/08	II/08	III/08	2009*
	Jahres-Ø		Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %								
<b>Verwendung des BIP</b>											
BIP	3,0	2,5	3,8	3,4	2,5	2,4	1,6	1,9	3,3	1,3	0,2
Exporte	12,7	7,5	15,9	10,1	9,3	8,3	2,8	5,8	7,3	3,9	0,3
Importe	11,9	5,0	10,5	7,5	5,2	5,5	2,2	4,1	5,6	5,7	0,4
Bruttoanlageninvestitionen	7,7	4,3	8,7	10,9	2,7	2,7	2,4	4,1	8,3	5,3	-1,4
Ausrüstungsinvestitionen	11,1	6,9	9,5	8,6	5,3	6,5	7,5	6,2	11,2	6,9	-3,0
Bauinvestitionen	5,0	1,8	8,4	14,1	0,0	-1,0	-2,8	1,8	6,3	3,7	-0,6
Sonstige Anlagen	8,0	8,0	7,0	4,3	8,9	9,6	8,8	8,4	6,2	6,5	2,9
Private Konsumausgaben	1,0	-0,4	2,1	-0,2	-0,2	0,0	-1,0	0,0	0,1	-0,3	0,4
Konsumausgaben des Staates	0,6	2,2	0,7	2,1	2,5	2,3	1,8	1,6	2,5	2,8	2,0
Verfüg. Einkommen der priv. HH <sup>1</sup>	1,9	1,6	2,5	1,4	1,4	1,8	1,7	2,7	2,8	2,7	2,1
Sparquote <sup>2</sup>	10,5	10,8	9,0	14,4	10,3	9,2	9,6	15,0	10,8	9,8	11,3

Preisbereinigt, verkettet, sofern nicht anders angegeben. <sup>1</sup>In jeweiligen Preisen. <sup>2</sup>In % des verfügbaren Einkommens.

\*Prognose Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2008, Quelle: Statistisches Bundesamt

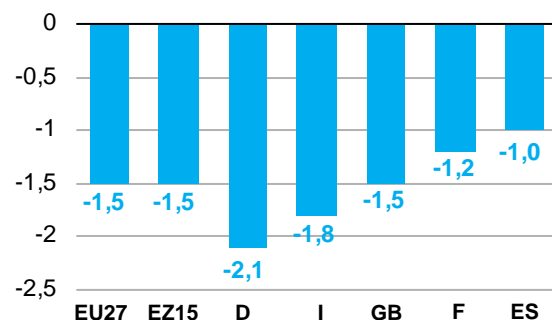
gänge. Detaillierte Ergebnisse legt das Statistikamt zwar erst Ende Februar vor. Das vorhandene Datenmaterial reicht aber völlig aus, um den Konjunkturexperten tiefe Sorgenfalten auf die Stirn zu treiben. Vor allem der heftige Einbruch des globalen Handels – zeitgleich in Amerika, Asien und Europa – erweist sich für den (Noch-) Exportweltmeister Deutschland als gravierend. Schließlich wurde das Wachstum der vergangenen Boomjahre maßgeblich vom Außenbeitrag getragen.

Beispiel Autoindustrie: Von den 5,5 Millionen in Deutschland gefertigten Fahrzeugen gingen 2008 immerhin 4,1 Millionen Stück (rund 75 Prozent) ins Ausland. Schon das bedeutete einen Verlust von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings kaum der Rede wert im Vergleich zu den fast 40 Prozent Minus im Januar 2009! Und die Autobauer stehen keineswegs alleine da. Andere Schlüsselbranchen wie Maschinenbau oder Chemie haben mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Es ist nicht davon auszugehen, dass die ebenfalls krisenbelastete Binnennachfrage die Exportausfälle kompensieren kann. Für 2009 muss daher mit einem Rekordeinbruch der Wirtschaftsleistung gerechnet werden. Die Vorhersagen bewegen sich derzeit in Richtung minus drei Prozent. Dagegen mutet die Prognose der Bundesregierung (Jahreswirtschaftsbericht 2009) mit minus 2,25 geradezu optimistisch an.

Besser, aber auch nicht gut ergeht es derzeit den europäischen Nachbarn: Die Wirtschaftsleistung der Eurozone ging im Schlussquartal 2008 mit minus 1,5 Prozent kräftig nach unten. So einen

### Europa: BIP-Entwicklung im 4. Quartal 2008

Veränderung ggü. Vorquartal in %



Preis- und saisonbereinigt.

Quelle: Eurostat

negativen Wert hatte es seit 1999, dem Gründungsjahr der Währungsunion, noch nicht gegeben. Deutschland erwies sich zwar als stärkster konjunktureller Hemmschuh, die anderen großen Volkswirtschaften endeten aber ebenfalls deutlich im roten Bereich.

Dennoch besteht Hoffnung, dass die weltweiten Konjunkturprogramme und Zinssenkungen der globalen Wirtschaft im Jahr 2010 wieder zu etwas Schwung verhelfen können. Optimisten erspähen schon die ersten kleinen Lichtblicke: Sowohl die Zukunftserwartungen der Unternehmen (ifo) als auch der Finanzmarktexperten (ZEW) zeigten sich zuletzt verbessert. Und zumindest einen positiven Aspekt hat die Krise: sinkende Rohölpreise.

SevenOne Media GmbH, Market Intelligence

Autorin: Dagmar Ziegler

## Monatliche Konjunkturindikatoren

	2007 Jahres-Ø	2008	Aug '08	Sep '08	Okt '08	Nov '08	Dez '08	Jan '09	Feb '09	Trend ggü. VJ-Wert
<b>Unternehmen</b>										
ifo-Geschäftsklima [2000=100]	106,2	96,8	94,6	92,7	90,1	85,9	82,7	83,0		↘
ZEW-Konjunkturerwartungen [Saldo]	-3,0	-47,5	-55,5	-41,1	-63,0	-53,5	-45,2	-31,0	-5,8	↗
Auftragseingang Industrie [ggü. Vorm. in %] <sup>1</sup>	-	-	3,5	-8,3	-6,3	-5,3	-6,9			↘
Einzelhandelsumsätze [ggü. Vorm. in %] <sup>1</sup>	-	-	0,9	0,4	-1,2	0,4	0,1			↗
<b>Verbraucher</b>										
Arbeitslosenquote <sup>2</sup>	9,0	7,8	7,6	7,4	7,2	7,1	7,4	8,3		↘
Verbraucherpreise [ggü. Vorjahr in %]	2,3	2,6	3,1	2,9	2,4	1,4	1,1	0,9		↘
GfK-Konsumklima [Indikatorpunkte]	6,3	3,4*	1,9	1,6	1,7	1,9	2,1	2,2	2,2*	↘
<b>Werbemarkt [brutto]</b>										
<b>YTD</b>										
Gesamt** [ggü. Vorjahr in %]	3,8	0,7	6,0	-1,4	1,8	-0,1	-3,7	-1,2		-1,2
TV [ggü. Vorjahr in %]	5,3	4,5	11,5	4,2	10,2	5,1	-1,6	-4,5	9,4***	-1,2***

<sup>1</sup> Monatswerte preis-, saison- und kalenderbereinigt. <sup>2</sup>In % der zivilen Erwerbspersonen. \*Vorläufig. \*\*Klassische Medien, ab 2008 inkl. Kino. \*\*\*Bis 8.2.2009. Quelle: Statistisches Bundesamt, Ifo-Institut, GfK, ZEW, Nielsen Media Research